

HALLE

nr. 9 Sonnabend, den 11. Januar

Ein Meter dreißig.

Kleinbahn. Zugabteil. Zwei feste Herren. Ihnen gegenüber ein Handwerker und ich. Die festen Herren räumen die Plätze glänzend auf die Reusheit. Ihre fetten Gesichter glänzen noch fettiger als bei gewöhnlichen Gesprächen. Die Reusbrüde, die sie gebrauchen, bezeichnet mein Wörterbuch. Sie können auch nur der Männern mit starken Nerven wiederholt werden.

Im Verlauf ihrer rüpelhaften Unterhaltung erwähnen sie auch das „Reichsbanner“. Es ist eine Saft, ihnen zugedacht. Beleidigen können die beiden Herren niemanden.
„Wie weit ist es denn noch von einem Reichsbannermann bis zu einem christlichen Lumpen?“ ruft der eine erregt.
„Mein Reichsbanner rümpelt sich. Er lächelt fein. „Gestatten Sie, mein Herr“, sagt er höflich, „das werden wir gleich haben.“ Erholt aus der Gesprächsweise einen Jostoff hervor, stellt die Entfernung von ihm zu dem Herrn und stellt fest: „In diesem Halle 1 Meter 30 Zentimeter.“

Zanfanlage am Hafen Halle-Zrotha.

Ein Vertragsabschluss mit der Hafen-WG. Die Hamburger Volkspolizei (deutsche Bezeichnung für eine amtsähnliche Behörde) hat mit der Stadt Halle-Zrotha einen 20 Jahre laufenden Vertrag abgeschlossen, wonach der genannten Gesellschaft ein 4000 Quadratmeter großes Gelände am neuen Hafen Halle-Zrotha zur Errichtung einer großen Zanfanlage pachtweise überlassen wird. Es ist der Gesellschaft aufgegeben, die einen Kostenanschlag von 450.000 Mk. veranschlagende Anlage nach Möglichkeit durch holländische Firmen und Arbeiter errichten zu lassen. Die Zanfanlage soll die Basis für den Betrieb von Schwimmbädern bilden, die auf dem Wasserweg von Hamburg nach Halle in besonderen Zehnfüßern transportiert werden. Die Zanfanlage soll eine Länge von 7000 Metern, die nur noch erhalten kann, mit dem Bauarbeiten bei Eintritt günstiger Witterung begonnen werden, da der Fertigstellung der Zanfanlage in keiner weiteren Sitzung dem Vertragsabschluss zugestimmt hat.

Wagelzug - verteuert das Fahren auf der Straßenbahn.

Die Wagelzug Straßen-Eisenbahngesellschaft, an der sowohl privates als auch öffentliches Kapital beteiligt ist, hat beschließen, mit Wirkung vom 1. März eine Tarifveränderung eintreten zu lassen. Es soll in Zukunft betragen: der Einzelschiffahrt 20 Pf., das Fahrgeld von 10 Fahrkarten 10 Pf., das Fahrgeld von 20 Fahrkarten 1,80 Mk., die Feuerwerke Arbeiterwochenfahrten zu 12 Fahrten 1,80 Mk., sonstige Wochenfahrten 2 Mk., Schulmutterfahrten 4,50 Mk., Wochenfahrten für Wagelzug, Mühlberg und eine Fahrt 16 Pf., zusätzlich 10 Pf. Steuer, für sonstige Fahrten ausschließlich der Bezirkstrassen 20 Pf., zusätzlich 1,15 Mk. Steuer.

In der Wagelzug-Briefe wird gegen diese geplante Tarifveränderung scharf Stellung genommen und gefordert, der Wagelzug sollte den Beschäftigten des Mühlbergstrassen auf Tarifveränderung verzichten müssen. Ein Grund zur Erhöhung der Fahrpreise liegt nicht vor, weil die Straßenbahn sich im besten Materialzustand befindet und auch beim bisherigen Tarif noch eine namhafte Überschneide erzielen konnte.

Diese Vorgänge haben für Halle insofern ein besonderes Interesse, als auch hier Gerüchte über eine angeblich notwendige Erhöhung der Tarifpreise oder zum mindesten der Straßenbahnfahrpreise im Umlauf sind. Gegen diese Vorhaben müssen wir uns von vornherein ganz entschieden zur Wehr setzen. Schon weil wir die prinzipielle Auffassung vertreten, daß die Erträge der hiesigen Werke nur zum Ausgleich der Einzahlungen beansprucht werden, und nicht ihre Hauptziele bilden sollen. Zum anderen würde es außerordentlich befremdlich wirken, wenn man jetzt, kaum daß die hiesige Verkehrs-WG. in Wirksamkeit getreten ist, die Tarife erhöhte, ohne daran zu denken, daß man nach der Verhandlung über das Zustandekommen der WG. immer betonte, die Tarife würden nicht erhöht, eher herabgesetzt werden.
Was würden wohl die Wähler dazu sagen, wenn man jetzt ein solches Ansehen an sie stellt?

Der Konsumtrieb leugnet.

Der große „Unbekannte“ gab ihm die Waren. Der einzigen Tugend wurde ein Zwiffiger Kaktus bei einem Einkauf festgenommen. Die Durchdringung seiner Wohnung wurden Zigaretten und Zigaretten vorgefunden, die aus dem Einbruch beim Alge meinen Konsum in diesem flammenden Kaktus befreit er dem Einbruch bei dem Konsumieren und will die Konsumieren von dem großen Unbekannten auf dem Bahnhof gekauft haben. Der Festgenommene kommt wieder für eine Anzahl Einbrüche in kleineren Geschäften in Frage. Er wird heute dem Gericht vorgeführt.

Sozialräuber unternimmt.

Gestern vormittag wurde an der Ecke Spitze und Hallerstraße eine fahrende Frau von einem Personenkraftwagen angefahren. Die Frau trug Kleidungen aus Braut und Arm davon. Eine Reihe kleinerer Unfälle ging harmlos aus.

Fortschritt in Kaffeeschulwesen

Bestalozzi-Schule heute eingeweiht

Ein schönes Werk moderner Pädagogik im Süden Halles seiner Bestimmung übergeben

Halle, den 11. Januar. (GA.)

Eine neue Volksschule? Als das Projekt der Bestalozzi-Schule, die heute offiziell ihrer Bestimmung übergeben wird, im August-September 1927 von den städtischen Körperchaften bewilligt wurde, da hat wohl so mancher hallische Bürger, der mit Angst, wenn er von irgendwelchen Plänen hört, die Hand auf seine Geldbörse legt, gefragt: Volksschule? Unsin! Versteht Experimentiererei mit Kindern, aus denen doch nichts zu machen ist! Unprobierliche Ausgabe! — Dieser Gedanke ist heute nicht mehr so allgemein, sondern auf dem Höhepunkt. Denn der Bau dieser neuen Schule, mit der ja ohne weiteres eine Erweiterung des ganzen Volksschulwesens in Halle Hand in Hand geht, entspringt neben dem irdischen und Prestigezweck (Halle ist der Geburtsort der Volksschulbewegung, die erste Volksschule wurde 1859 bei uns eingerichtet) durchaus ökonomischen Motiven. Die Volksschule hat den Grundgedanken, geistig nicht vollwertige und daher meist als sozial gewordene Kinder zu produktiv wertvollen Menschen für das Leben in der Gemeinschaft zu erziehen; Kinder also, die ohne eine solche nach ganz neuartigen individuellen, von wissenschaftlicher pädagogischer Erfahrung herleitenden Erziehungsmethoden zu unbrauchbaren Menschen heranwachsen, die der Gemeinschaft, speziell der öffentlichen Hand, zur Last fielen. Die Erbringungen, die in Halle bisher mit der Volksschule in dem überaus engen Rahmen, unter den ungünstigsten Bedingungen gemacht worden sind, bedürftigen zu den schönsten Hoffnungen.

70 bis 80 Prozent der Kinder konnten zu arbeitsfähigen Menschen erzogen werden, die sich ihr Brot — naturgemäß in den einfachsten Berufen — selbst verdienen und der Selbstständigkeit nicht mehr zur Last fielen. Wenn auch die Stadt sechs Jahre lang für sich ein Kind jährlich 300 Mk., also für die ganze Schule 1800 Mk. Aufwachen aufwenden, so jenseitig sie in jedem Fall doch besser dastehen, als wenn sie dieses Kind auf der Volksschule behält, auf der es doch nicht lernt (vielmehr den Unterricht hemmt), es, ohne seinen meist pathologischen Eltern, in der Schule aufwachen zu lassen, die dem bald wohl eine teure Heilungsmaßnahme, meist sogar eine dauernde Beanspruchung öffentlicher Mittel in den verschiedensten Formen, nötig macht. Es ist also nicht ganz falsch, wenn man, abgesehen von der sozialen Verpfändung, behauptet, die Stadt profitiere materiell bei der Unterbringung solcher Volksschüler.

Warum heute man aber nun zunächst eine Volksschule, nicht eine Volksschule? Dieser war die Volksschule in der Hauptklasse in den Räumen der Hiltz-Schule untergebracht. Dort hatte sie 21 Klassenräume, von normalen Klassenräumen 12 Nebenräume, 5 weitere

Klassen waren in von den Französischen Stiftungen abgetrennten Räumen untergebracht.

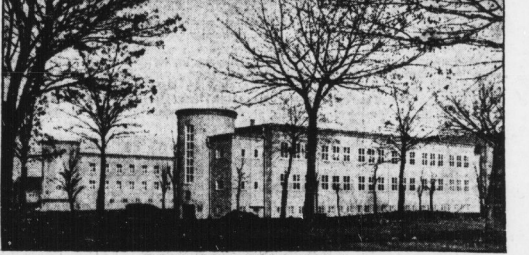
Diese 21 Räume werden als mit Festhaltung der neuen Volksschule für die Volksschule frei.

1000 Kinder können in ihnen Unterkunft finden. Das sind 520 Kinder mehr als bisher, da die Volksschulen aus pädagogischen Gründen immer eine bedeutend niedrigere Frequenz haben müssen als die Volksschulen (in den Volksschulen beträgt der Durchschnitt nur 184 Kinder, in den Volksschulen der Innenstadt dagegen 431, was allerdings bis zu hoch ist). Sämt man nun für die 21 Klassen, die dem in die Hiltz-Volksschule gelegt werden können, ein neues Schulhaus bauen wollen, so hätte das Haus an um 200.000 Mk. mehr gekostet, als wenn man die Volksschule in den Hiltz-Schüler normale Volksschüler ein neues Heim bezogen hätte. Also auch von dieser Seite war der Bau einer Volksschule gerechtfertigt. Dazu kommen ideelle Gründe. Die Volksschule konnte bisher nicht in einem Gebäude untergebracht werden.

Über gerade sie fordert, mehr als irgendeine andere Schulart, ein hartes Zusammenhalten der einzelnen Kindergruppen aus verschiedenen Klassen.

Unter starker Heranziehung der Werkstätten und der Schulgärten, die für die Erziehung und Erziehung der Schüler von ganz ausschlaggebender Bedeutung sind. Sie verlangt also einen ein-

heitlichen Organismus. Und der ist nur durch einen Neubau gegeben, der die ganze Volksschule als langgestreckten zusammenhängenden Komplex, der aus einem Rektor, zwei Konrektoren, 24 Lehrern und 16 Lehrkräften besteht, in das neue Schulhaus einzieht. Auf den Klassen und Nebenräumen (Berkstätten, Nebenräume, Nebenräume, Nebenräume usw.) für den eigentlichen Volksschulbetrieb befinden sich in dem Gebäude noch vier Klassen für die Disziplinarbildungsschule, zwei Räume für Jugendpflege, eine Kochküche, eine Waschküche mit Wäsche, ein Kinderkrippenraum und ein Kinderkrippe. Ferner ist ein großer Raum für



Gesamtansicht der Bestalozzi-Schule.

Versammlungen und Vorträge, insbesondere solche des Volkshochschulwesens. Zudem, in dem die Ausbildung der Volksschüler (auch Sprachheilcher) für einen großen Teil durchzuführen erfolgt.

Die neue Volksschule, deren Bau am 21. Juni 1928 bei einem Festanlass von 895 500 Mk. aufgenommen wurde, ist die erste Schule, die in Halle seit 1914 gebaut wurde. In ihr ist zum ersten Male der Grundriss durchgeführt worden, daß

Licht, Luft und viel Freiraum zur Pflege des Körpers neben der des Geistes eine unbedingte Voraussetzung der modernen Schule ist. Aus diesem Grunde ergab sich die Forderung der Beschränkung des Baues in der Höhe. Der stattliche, in der besten Renaissanceausführung ungenau hell und freundlich und zugleich stark und gediegen anmutende Bau, dessen Höhe nicht durch die eigenartige Höhe (die die Reliefarbeit des Bildhauers Richard Dorn erhob) wird, ist pfeilerförmig angelegt und amfänglich mit seinen drei Gebäudeteilen den geräumigen Schulhof der nach Süden zu geöffnet ist. Nach der Westseite liegt ein Turm, nach der Nordseite ein Spielplatz für Fortbilder und vor dem Schulhof zwei Grünflächen zum Spielen für die Kinder.

Der Mittelbau ist zweistöckig, teils zweistöckig dreistöckig, die Flügelbauten ein- und zweistöckig. Im Mittelbau liegen die Haupttreppen, am Kopfe der Flügelbauten eine Wendeltreppe. Das Gebäude hat nach Süden, zum Teil nach Westen und nach Osten und nach Norden ausgebaut ist. Es ist und so freundlich, so praktisch und funktionell gediegen wie das Reuher, nicht auch das Äußere des Gebäudes.

Wir geben in folgendem in einem Gang durch das Haus

nur einige der wichtigsten Räumlichkeiten an. Der Hauptteil des Mittelgebäudes im Erdgeschoss nimmt die geräumige Turnhalle ein, in der die Kinder nach besonderen turnpädagogischen Methoden in eigens für sie erarbeiteten Übungen ihre körperlich-geistigen Fertigkeiten überwinden lernen sollen. Zur Westseite des Geistes ist die Freizeitanlage des Körpers vorzubereiten. Die zu beiden Seiten an den Eingängen zum Schulhof vorgelegten Freizeitanlagen (auf der einen Seite für Mädchen, auf der anderen für Jungen) dienen dem gleichen Zweck, der Erziehung und Erziehung der Körper. Nebenraum kann man in dem ganzen Gebäude eine reichhaltige und mehrfache hygienische Anlage, wie Aborte, Waschlöcher, Trinfurmen (die übrigens nicht mit schönen keramischen Figuren Richard Dorns versehen sind), stellen.

Neben dem Kinderort im südlichen Teil des Gebäudes, in dem, abgesehen von dem irdischen Volksschulbetrieb, fünfzig Kinder auch außerhalb des Schulbetriebes Aufnahme finden, zeigen besonderes Interesse, die mit allen modernen Erziehungsmethoden eingerichtete Koch- und Waschküche, der Spiel-, die hauswirtschaftliche Klasse, in der die Mädchen unter anderem praktische Unterweisungen im Abwaschen erhalten und die verschiedenen Berufen (Koch, Metzger, Zimmerfrauen

Eine neue Etappe

Das neue Stadtparlament soll am 13. Januar zusammentreten - Die SPD. fordert aus diesem Anlaß zu neuen Massendemonstrationen auf

Halle, den 11. Januar.

Am kommenden Montag tritt die am 17. Dezember v. J. neu gewählte hiesige Stadtverordnetenversammlung endlich zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Doch die Einberufung so spät erfolgt ist — wie bereits mehrfach betont — darauf zurückzuführen, daß die Verwirklichung der SPD-Anträge noch vollkommener Wahl noch reineren würde, das es ziemlich lange dauerte, bis der frühere Stadtvater für den SPD-Beifriedr. Freund und Hiltz bestimmt war. Nun alle Hindernisse beseitigt sind, können sich die Neugewählten mit ganzer Kraft auf die inzwischen angehäufte Arbeit stürzen.

Die Tagesordnung dieser ersten Sitzung steht nur vor der Einführung und Verwirklichung der neu gewählten Stadtvaterorden, die Beschlußfassung über die Hiltz-Liste der Stadtvaterorden, und nunmehr die Wahl der Stadtvater. Die Einführung erfolgt durch Handschlag an Eidesstatt in der Hand des Oberbürgermeisters.

Diese Einführung und Verwirklichung durch Handschlag an Eidesstatt scheint zwar lediglich formale Bedeutung zu haben, weil die neue städtische Stadtverordnetenversammlung doch verpersönlicht. Doch dieser Akt jedoch mehr als formale Bedeutung hat, wird sich dann zeigen, wenn sogenannte Kommissionen für die Einführung und Verwirklichung der Stadtvaterorden sein sollenden Verfassungen bilden, die man das bereits erwähnte erfindet hat, und den Zweck hat, den Eideschwur zu er-

füllen, als wollte man mit diesen Kinderleihen die ganze bürgerliche Weltordnung mit einem Male beseitigen. In diesem Falle würde nämlich eine in Halle bereits mit großem Erfolg erprobte — ministerielle Verfügung in Anwendung kommen müssen, die den betreffenden Stadtverordneten beweisen würde, daß Wilhelm Zwick Lebenswichtig ist:

„Bater werden erst nicht schwer, Bater sein, dagegen sehr.“

aus für Stadt, Bäter gilt. Sollten die „roten Kandidaten“ der „roten Fraktion“ also einen ähnlichen Theater aufzuführen wie ihre Vorgänger bei der Verwirklichung am 2. Juni 1924 oder etwa wieder großmächtig erklären, daß für sie die Bestimmungen der Städte- und Geschäftsordnung nicht maßgebend seien, dann können die Herrschaften damit rechnen, daß sie sich ebenso blamieren wie damals. Ob sich die Sozialdemokraten diesmal wieder so ernstlich für die Verwirklichung der Parteiprogramme einsetzen werden, dürfte zweifelhaft sein. Schon wegen der nachfolgenden Schwierigkeiten, die der neue Fraktionschef Gade in der bestimmt zu erwartenden Fraktionsklärung gegen die „Sozialisten“ scheitern wird. Die Verwirklichung wird sich gewiss etwaiger kommunikativer Störungen zu erwehren müssen und sich auch von den nach dem Hallerort dirigierten Kaderkolonnen nicht von der bringenden notwendigen Maßnahmen abhalten lassen.

Die sozialdemokratische Fraktion jedenfalls dazu neigen und bereit.



FILM UND FUNK

Aus neuen deutschen Filmen



Größt Verzeas und acht Ballettstück in dem neuen Kaja-Film: „Donauwaller“.

Maria Corba und Garry Riedle in: „Die Konkurrenz plagi“.

Kommende Erstaufführungen!

In der nächsten Zeit gelangt der Feinfilmbaum der Paramount, „Die Sünden der Väter“ zur deutschen Aufführung. Regie führte Ludwig Berger. — George Bancroft wird demnächst in dem Paramount-Film „Mädchen am Kreuz“ zu sehen sein. — Im U. U. Kurfilmbaum fand am 8. Januar die Erstaufführung des Detektivfilms der Para-

„Die Stimme aus dem Jenfells“

mont. „Die Stimme aus dem Jenfells“ lautet. — Ein Film, der nur von Frauen geschaffen wird, befindet sich augenblicklich in dem Paramount Studios in Hollywood in Arbeit. Es handelt sich um den ersten Streifen Paul Gatterers, den Donna der Württemberg, das dem Titel „Sarah und Sol“ führt. Regie führt Zorah Wagner, der einzige weibliche Regisseur der

Paramount. Nur zwei Männer sind bemerkenswert

lich tätig und zwar der Kameramann und der Liedschreiber. — „Liebe und Champagner“ ist der Titel eines neuen Films mit Ivan Petrovich in der Hauptrolle, der unter der Regie von Robert Siano jureit in den Württemberg Studios in Berlin abgedreht wird. Das Mannespaar spielt Robilanska und

Hallische Programme

Schauburg

Die spanische Gips Doll, wohl eine der wenigen Wanderspielerinnen, deren Vortrag aufregend ist, wird auch im Keller im Schauspielhaus zu sehen sein. — Im U. U. Kurfilmbaum fand am 8. Januar die Erstaufführung des Detektivfilms der Para-

„Die Stimme aus dem Jenfells“

mont. „Die Stimme aus dem Jenfells“ lautet. — Ein Film, der nur von Frauen geschaffen wird, befindet sich augenblicklich in dem Paramount Studios in Hollywood in Arbeit. Es handelt sich um den ersten Streifen Paul Gatterers, den Donna der Württemberg, das dem Titel „Sarah und Sol“ führt. Regie führt Zorah Wagner, der einzige weibliche Regisseur der

Paramount. Nur zwei Männer sind bemerkenswert

lich tätig und zwar der Kameramann und der Liedschreiber. — „Liebe und Champagner“ ist der Titel eines neuen Films mit Ivan Petrovich in der Hauptrolle, der unter der Regie von Robert Siano jureit in den Württemberg Studios in Berlin abgedreht wird. Das Mannespaar spielt Robilanska und

Mädchen am Kreuz.

Die spanische Gips Doll, wohl eine der wenigen Wanderspielerinnen, deren Vortrag aufregend ist, wird auch im Keller im Schauspielhaus zu sehen sein. — Im U. U. Kurfilmbaum fand am 8. Januar die Erstaufführung des Detektivfilms der Para-



Gips Doll.

Die spanische Gips Doll, wohl eine der wenigen Wanderspielerinnen, deren Vortrag aufregend ist, wird auch im Keller im Schauspielhaus zu sehen sein. — Im U. U. Kurfilmbaum fand am 8. Januar die Erstaufführung des Detektivfilms der Para-

Ufa-Theater

Die spanische Gips Doll, wohl eine der wenigen Wanderspielerinnen, deren Vortrag aufregend ist, wird auch im Keller im Schauspielhaus zu sehen sein. — Im U. U. Kurfilmbaum fand am 8. Januar die Erstaufführung des Detektivfilms der Para-

Frühlings Erwachen.

Die spanische Gips Doll, wohl eine der wenigen Wanderspielerinnen, deren Vortrag aufregend ist, wird auch im Keller im Schauspielhaus zu sehen sein. — Im U. U. Kurfilmbaum fand am 8. Januar die Erstaufführung des Detektivfilms der Para-

Wenn der Tonfilm lockt...

Die spanische Gips Doll, wohl eine der wenigen Wanderspielerinnen, deren Vortrag aufregend ist, wird auch im Keller im Schauspielhaus zu sehen sein. — Im U. U. Kurfilmbaum fand am 8. Januar die Erstaufführung des Detektivfilms der Para-

Ufa-Theater

Die spanische Gips Doll, wohl eine der wenigen Wanderspielerinnen, deren Vortrag aufregend ist, wird auch im Keller im Schauspielhaus zu sehen sein. — Im U. U. Kurfilmbaum fand am 8. Januar die Erstaufführung des Detektivfilms der Para-

Frühlings Erwachen.

Die spanische Gips Doll, wohl eine der wenigen Wanderspielerinnen, deren Vortrag aufregend ist, wird auch im Keller im Schauspielhaus zu sehen sein. — Im U. U. Kurfilmbaum fand am 8. Januar die Erstaufführung des Detektivfilms der Para-

die Aufführung seines großen Ton- und Streifenfilms „Der Jagdunbekannte“ stattfindet. Anfang März wird er seine Regiearbeit in Hollywood wieder aufnehmen.

Rundfunk

Die neuen Programme:

Leipzig-Bresden

Samstag: 8 Uhr: Sonntagsspielplan. 8.30 Uhr: Orgelkonzert. 9 Uhr: Morgenfeier. 11 Uhr: Dr. Ernst Meißner. 12.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 1.30 Uhr: Rundfunk. 14.45 Uhr: Die Zeit im Kolonialkrieg. 16.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 18.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 19.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 20.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 21.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 22.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 23.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 24.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 25.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 26.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 27.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 28.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 29.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 30.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 31.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung.

Königswusterhausen

Samstag: 7 Uhr: Sonntagsspielplan. 8.30 Uhr: Orgelkonzert. 9 Uhr: Morgenfeier. 11 Uhr: Dr. Ernst Meißner. 12.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 1.30 Uhr: Rundfunk. 14.45 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 16.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 18.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 19.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 20.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 21.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 22.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 23.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 24.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 25.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 26.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 27.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 28.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 29.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 30.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 31.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung.

Radio-Haus Leipziger Turm

Samstag: 7 Uhr: Sonntagsspielplan. 8.30 Uhr: Orgelkonzert. 9 Uhr: Morgenfeier. 11 Uhr: Dr. Ernst Meißner. 12.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 1.30 Uhr: Rundfunk. 14.45 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 16.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 18.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 19.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 20.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 21.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 22.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 23.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 24.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 25.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 26.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 27.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 28.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 29.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 30.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung. 31.30 Uhr: Die Heimat als Quelle der Bildung.

C.T.-Lichtspiele

Sensation im Wintergarten.

Die spanische Gips Doll, wohl eine der wenigen Wanderspielerinnen, deren Vortrag aufregend ist, wird auch im Keller im Schauspielhaus zu sehen sein. — Im U. U. Kurfilmbaum fand am 8. Januar die Erstaufführung des Detektivfilms der Para-



Fritz Hopf.

Die spanische Gips Doll, wohl eine der wenigen Wanderspielerinnen, deren Vortrag aufregend ist, wird auch im Keller im Schauspielhaus zu sehen sein. — Im U. U. Kurfilmbaum fand am 8. Januar die Erstaufführung des Detektivfilms der Para-

Im Glendobb.

Die spanische Gips Doll, wohl eine der wenigen Wanderspielerinnen, deren Vortrag aufregend ist, wird auch im Keller im Schauspielhaus zu sehen sein. — Im U. U. Kurfilmbaum fand am 8. Januar die Erstaufführung des Detektivfilms der Para-

Ludwig Berger in Berlin.

Die spanische Gips Doll, wohl eine der wenigen Wanderspielerinnen, deren Vortrag aufregend ist, wird auch im Keller im Schauspielhaus zu sehen sein. — Im U. U. Kurfilmbaum fand am 8. Januar die Erstaufführung des Detektivfilms der Para-

Die spanische Gips Doll, wohl eine der wenigen Wanderspielerinnen, deren Vortrag aufregend ist, wird auch im Keller im Schauspielhaus zu sehen sein. — Im U. U. Kurfilmbaum fand am 8. Januar die Erstaufführung des Detektivfilms der Para-

Die spanische Gips Doll, wohl eine der wenigen Wanderspielerinnen, deren Vortrag aufregend ist, wird auch im Keller im Schauspielhaus zu sehen sein. — Im U. U. Kurfilmbaum fand am 8. Januar die Erstaufführung des Detektivfilms der Para-

Die spanische Gips Doll, wohl eine der wenigen Wanderspielerinnen, deren Vortrag aufregend ist, wird auch im Keller im Schauspielhaus zu sehen sein. — Im U. U. Kurfilmbaum fand am 8. Januar die Erstaufführung des Detektivfilms der Para-

Die spanische Gips Doll, wohl eine der wenigen Wanderspielerinnen, deren Vortrag aufregend ist, wird auch im Keller im Schauspielhaus zu sehen sein. — Im U. U. Kurfilmbaum fand am 8. Januar die Erstaufführung des Detektivfilms der Para-



Meine ersten Eindrücke von der Bundesschule

Es ist ein seltsames, ungewohntes Gefühl, das mich im Zuge und Jahre durch den sonnigen Wald, das ist das Ziel, wo der Arbeiter-Turn- und Sportbund die Bundesschule zur Ausbildung seiner Funktionäre errichtet hat. In froher Erwartung laufe ich auf das gleichmäßige Matten der Mäde und freue mich auf die Tage, die ich mit gleichartigen Genossen in gemeinsamer Arbeit verbringen werde.

Beizun. — Gleich auf dem Bahnhof treffen ich Bundesgenossen; das Angesicht ist das Erkennungszeichen, an dem wir uns als Genossen und Mitglieder des Arbeiter-Turn- und Sportbundes auskennen. Ein frohes „Gut Tag“ und vertrauliche „Du“ und „Ich“ sind wir Freunde. Uns führt die Straßenbahn nicht schnell genug, trotzdem in gar nicht zu langer Zeit die Bahnhofsstraße erreicht.

Wald führen wir vor dem einrückenden Bau. Genossen öffnen uns, wir treten ein und — wir sind zu Hause. Zu Hause im besten Sinne des Wortes. Denn wo ist unsere Heimat? Wo fühlt man sich wohl? Wohl nur, wo man sich vertrauen und Liebe entgegenbringt. Wer manchen von uns schmeckt das Leben genau in der Welt unter. Mander hat; bei fremden Leuten oder in engerer Zune und vielen haben Erfahrungen und Geschicklichkeit, die ihnen das Leben bereichert. Aber trotzdem hat doch in jedem Menschenleben in einer kleinen Ecke die Sehnsucht nach einem höheren Ziele und vor allem nach Vertrauen.

Im Vertrauen wird jedem auf der Bundesschule in besonderer Weise entgegengebracht. Dem Schüler wird Freiheit und volle Freiheit gewährt. Schon die Art der Anordnung beim Zusammenleben zeigt erkennen, daß jeder Bundesgenosse willkommen ist und freundlich aufgenommen wird. Die Formalitäten gehen rasch und förmlos vorüber.

Wald ist man auf seinem Zimmer. — Und man

für ein Zimmer! Das Herz lacht einem im Seibe, wenn man den hellen, luftigen Raum sieht, der bei der mildernden Hitze angenehm gelüftet ist. Ueberhaupt herrscht im Laufe eine mäßige Wärme, daß man gar nicht anders kann, als sich wohlfühlen muß. Es wird wohl eben Anordnung in der Hausordnung überreicht, aber sonst auf die Disziplin der Sportler gebaut. Das ist gut. Das erfordert Vertrauen, wird nicht entausst. Man läßt sich als Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes und als Mitteilhaber der Schule. Als solcher ist man befreit, das Eigentum des Bundes zu schenken. Mit besonderer Liebe werden Geräte und Gegenstände behandelt, damit nicht beschädigt wird.

Im hellen gemächlichen Aufenthaltsraum kann man sich beschäftigen, jeder nach seiner Weise. Zielgerate und Zeitheften stehen dazu zur Verfügung. Die gemeinsame Arbeit bringt die Funktionäre untereinander und dann mit der Schulleitung viel näher. Schon das Frühstück ist eine besondere Freude. Als einer der schönsten Erfolge kann man von verschiedenen Genossen wiederholt geäußerte Ausdrücke: „So gut haben wir es zu Hause nicht“, gebührt werden. Das Rückenpersonal auch ein besonderes Liebeswort für das letzte Wohl. Jeder ist, bis er satt ist.

Der Kursus bringt erste Arbeit, die mit Freude für die Bewegung geleistet wird. Gymnastische Kleinigkeiten für eine gesunde Blutregulation, so daß für geistiges und körperliches Wohlbefinden kein Hindernis steht. Man muß die Zeitpunkte, wo man wieder in das graue Einzelne des Alltagslebens zurückfällt. Aber nicht nehmen wir: die Liebe zum Arbeiter-Turn- und Sportbund in verlässlicher Weise und neue Hoffen für den Tageskampf. Das ist das Verdienst der Bundesschule.

Paul Sorgenfrei (Galle).



In aller Eile ist in England die schnellste Rennschiff der Welt fertiggestellt worden. Dies hat bei einer Geschwindigkeit von etwa 60-Stunden-Riometer und bietet für fünf Personen gute Schlafgelegenheit. Sie ist an den Namen „Riß England“ getauft worden und wird benannt, soll sie im Sommer an den amerikanischen Weltreisende teilnehmen.

Der Sport des Sonntags Unsere Vorschauen auf Spiele und Veranstaltungen

Arbeitersport Halle und Umgebung

Fußball
Der wichtige Fußballspiel haben morgen statt. In der Halle sind die Spieler um 14 Uhr versammelt. Die ersten Kämpfe sind für 15 Uhr angesetzt. Die Spieler sind in zwei Mannschaften geteilt. Die Spiele sind für 15 Uhr angesetzt. Die Spieler sind in zwei Mannschaften geteilt.

beim Arbeiter-Turn- und Sportbund. Die Spiele sind für 15 Uhr angesetzt. Die Spieler sind in zwei Mannschaften geteilt.

Handball
In einem Handballspiel werden morgen früh 10 Uhr in der Halle die Spieler um 14 Uhr versammelt. Die Spiele sind für 15 Uhr angesetzt. Die Spieler sind in zwei Mannschaften geteilt.

Handball
12.30 Uhr: Stadion — Stadion. Ein großes Spiel bei Stadion vor. Stadion in bester Leistung wird Stadion gegen Stadion spielen. Stadion wird Stadion sein. Stadion wird Stadion sein.

Bezirk Bitterfeld-Wittenberg

Fußball
Der zweite Sonntag im neuen Jahr bringt schon einmal ein großes Spiel. Es werden morgen früh 10 Uhr in der Halle die Spieler um 14 Uhr versammelt. Die Spiele sind für 15 Uhr angesetzt. Die Spieler sind in zwei Mannschaften geteilt.

Handball
13 Uhr: Stadion — Stadion. Dieses Spiel wird Stadion in bester Leistung sein. Stadion wird Stadion sein. Stadion wird Stadion sein.

Andere Verbände

Georgien. Fußball (12-Stadt): SV. Wittenberg — SV. Bitterfeld — Sportklub. Stadion — Stadion. Stadion — Stadion.

Wintersport.

Die 6. I-Schneispiele in Halle am Riedel. Die Schneispiele werden morgen mittags 11 1/2 Uhr in der Halle stattfinden. Die Spiele sind für 15 Uhr angesetzt. Die Spieler sind in zwei Mannschaften geteilt.

Sportmattliche Bekannntmachungen.

6. Bezirk (Handball): Die Schneispiele in Halle am Riedel. Die Spiele sind für 15 Uhr angesetzt. Die Spieler sind in zwei Mannschaften geteilt.

Ueberall Wintersportplätze.

In den mittleren Gebirgsregionen führt die Schneelage noch immer sehr zu wünschen übrig. Infolgedessen mußte eine große Zahl Wintersportplätze abgelehnt werden. In der Vorzeit sind die Schneefelder noch im besten Zustande.

Zwanzigste Menschen erstickten.

„Daily Express“ berichtet aus Beijing: Daß China, von Japanesisch-See nordwärts, wird von einer Schneewelle heimgesucht, der bereits zwanzig Menschen erliegen sind. 208 weitere sind in dem Strich von Beijing erstickten. 15000 Menschen infolge Entbehrungen umgekommen. Hunderte von Dichtungen und ihre Familien erstickten in den Bergen. Derzeitige Schnee ist ein Zeichen für einen Winter, der bereits begonnen hat.

Ein Gruppenrat im 6. Bezirk

Teich, den 9. Januar.
Die 5. Gruppe der Arbeiterportier hielt am Sonntag auf dem Platz in ihren diesjährigen Gruppenrat ab. Anwesend waren 45 Bundesmitglieder, davon 13 Delegierte, 4 Vorstandsmitglieder und Bezirksvertreter Reich. Zwei Vereine fehlten. Aus den Berichten der Funktionäre war zu ersehen, daß im vergangenen Jahre die Gruppe in jeder Hinsicht ein gutes Ergebnis hatte. Die Disziplin war eine sehr gute. Die Funktionäre und dem Bundesvorstand anhängen sollte, was dem Gruppenrat zu tun ist. Die Delegierten sind in jeder Hinsicht ein gutes Ergebnis hatte. Die Disziplin war eine sehr gute. Die Funktionäre und dem Bundesvorstand anhängen sollte, was dem Gruppenrat zu tun ist.

achtsamer hierbei ist, daß die AFD-Mitglieder auf Grund der veränderten alle Funktionen annehmen müssen. Die sie in jeder Hinsicht ein gutes Ergebnis hatte. Die Disziplin war eine sehr gute. Die Funktionäre und dem Bundesvorstand anhängen sollte, was dem Gruppenrat zu tun ist.

Stand des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.

Wie die für das 3. Quartal 1929 für die deutschen Kreise des Arbeiter-Turn- und Sportbundes abgeschlossenen statistischen Erhebungen ergeben, ist trotz den Mängeln von kommunikativen Späterankhängen kein Mitgliederschwund eingetreten. Der Mitgliederbestand an Stellen und um 218 erhöht worden. Knaben in der kommunikativen Kreise, nach denen über 10000 Mitglieder aus dem Bundesausgeschlossen seien, erheben völlig der Wahrheit. Wenn dem so wäre, wie die AFD-Vertriebe ergäbe, wäre im Vergleich dazu, daß die Mitgliederzahl erhalten wurde, der Gesamtbestand im Arbeiter-Turn- und Sportbund nur noch höher zu bewerten. Der Wunsch ist lebhaft der Vater der kommunikativen Weltraum.

stunden und reiten dabei 50 Menschen die in den Gefängnissen mit dem Lobe rangen. In sechs Fällen ist die Regierung über die Verurteilung erlosch. In sechs Fällen ist die Regierung über die Verurteilung erlosch. In sechs Fällen ist die Regierung über die Verurteilung erlosch.

Der „Klassenkampf“ liest!

Die Buchreihe aus der Verlagsanstalt bringt am 3. Januar unter der Überschrift „Propaganda in Arbeiter“ nachdrücklich die Aufmerksamkeit. In diesen beiden Büchern ist die Bedeutung der Arbeiterbewegung in der Geschichte der Menschheit dargestellt. Die Bücher sind für 15 Uhr angesetzt. Die Spieler sind in zwei Mannschaften geteilt.

Der 17. Bundestag des Arbeiter-Turn- und Sportbundes findet Anfang Juni in Berlin am Rhein im großen Saal der Reichsbahn statt.

Der 17. Bundestag des Arbeiter-Turn- und Sportbundes findet Anfang Juni in Berlin am Rhein im großen Saal der Reichsbahn statt. Er hat im Termin wegen der Wanderversammlung eine Verschiebung erfahren. Die Beschlüsse werden am 1. Juni in der Halle am Riedel gefasst. Die Spiele sind für 15 Uhr angesetzt. Die Spieler sind in zwei Mannschaften geteilt.

Ueberall Wintersportplätze.

In den mittleren Gebirgsregionen führt die Schneelage noch immer sehr zu wünschen übrig. Infolgedessen mußte eine große Zahl Wintersportplätze abgelehnt werden. In der Vorzeit sind die Schneefelder noch im besten Zustande.

Arbeitersportdienst in Schiffs. Der schiffliche Arbeiterportier hat sich 1929 große Verdienste erworben. 149 Arbeiterportier leisteten 414 Dienst-

stunden und reiten dabei 50 Menschen die in den Gefängnissen mit dem Lobe rangen. In sechs Fällen ist die Regierung über die Verurteilung erlosch. In sechs Fällen ist die Regierung über die Verurteilung erlosch. In sechs Fällen ist die Regierung über die Verurteilung erlosch.

10 Jahre Volkshochschule

Halle, den 11. Januar.
Am kommenden Sonntag begeht die Volkshochschule Halle die Feier ihres zehnjährigen Bestehens, ein Ereignis, das uns veranlaßt, die Entwicklung dieser Bildungsinstitution zu betrachten. In einer Zeit großer gesellschaftlicher Spannungen und Veränderungen vor sich ging. Als von dem ersten sozialistischen Kultusminister in Preußen, Konrad Haenrich, die Anweisung zur Errichtung von Volkshochschulen kam, beantragte auch der halle'sche Magistrat den damaligen Stadtschulrat Wendel mit dieser Aufgabe, und am 11. Oktober 1919 trat die Volkshochschule Halle ins Leben. Wendel übernahm die Leitung, unterstützt von Männern wie die Professoren Menzinger und Waentig, die dem Studienausfluß angehörten. Der Anfang war erfolgreich, denn eine befriedigende Anzahl Hörer war vorhanden. Aber Kreisversammlungen, Revolutionskouriers, monarchistische Refraktationsversuche, Hallenarbeitslosigkeit waren Erscheinungen, die die Entwicklung einer Bildungsstätte nicht gerade günstig beeinflussten. Es kam dazu die Unzufriedenheit eines großen Teils der Hörer mit der Leitung der Volkshochschule, so daß schon im zweiten Jahre eine Krise eintrat, die den Bestand der Volkshochschule in Frage stellte; es fanden sich zuletzt nur noch 255 Hörer im Zentralsaal zusammen.

Für den verstorbenen Dr. Wendel hatte nun damals Herr Dr. Truschel das Amt des Stadtschulrats übernommen, und der Universitätslektor Dr. Bittsack, der vom ersten Tage der Volkshochschule an ihr als Dozent tätig war, hatte die Leitung derselben übernommen. Es trat dann auch eine grundsätzliche Veränderung in der Verwaltung infolgedessen ein, daß 1922 ein Verwaltungsausschuß gebildet wurde, der neben den Vertretern des Magistrats und der Stadtdirektorenverammlung eine Vertretung der Hörschaft aufwies; ferner sassen in diesem Ausschusse Vertreter der Dozenten, der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen.

Die Beteiligung der Hörer an der Verwaltung, auch in der Auffassung der Lehrpläne, stellte das schwindende Vertrauen zur Volkshochschule wieder her, was die Zahl von 4000 bis 4500 Hörern, die jetzt gewöhnlich erreicht wird, am besten beweist. Die Hörer setzen sich zu rund 80 Prozent aus Angehörigen des Arbeitermerktandes zusammen, wobei allerdings nur rund 20 Prozent Handarbeiter sind, die übrigen Kopfarbeiter, alle Angestellte und Beamte. Die geringe Beteiligung der Handarbeiter ist um so weniger befriedigend, als letztere den überwiegenden Teil der halle'schen Bevölkerung bilden. Wenn auch verschiedene

Darüberarbeiter in den Rang zu geistiger Tätigkeit begünstigen, so ist das doch nicht in einem so starken Maße der Fall, daß damit die geringe Beteiligung der Handarbeiter zu erklären ist. Es müssen daher noch andere Hemmnisse vorliegen, etwa ein größeres Misstrauen gegen den Geist der Volkshochschule.

Dieser ist folgendes zu bemerken: Die Volkshochschule, die von der Allgemeinheit getragen wird, muß einen neutralen Charakter haben.



Universitätslektor Dr. Bittsack.

parteilichere Einflüsse irgendwelcher Art müssen ausgeglichen werden. Für besondere Bildungszwecke, die z. B. die sozialistische geistige Arbeitererziehung verfolgen, müssen besondere Bildungsstätten errichtet werden. So wird es z. B. auch in Wien gebahnt, wo neben der allgemeinen Volkshochschule in besonderen Arbeiterhochschulen betrieben wird. Sozialisten wie Viktor Adler und Otto Bauer haben das Wiener Volkshochschulwesen warm verteidigt. Dr. Josef Eupfuss, der in Wien als Direktor der Volkshochschule (Volkshochschule in Wien), und der bekannte Arbeiterpädagoge Alfons Pespold war vor seiner Diktatorischen Verhaftung langjähriger Hörer der Volkshochschule, die durch die Teilnahme an einem „bürgerlichen“ Bildungsstudium, wie bei uns die Volkshochschulen von Sozialisten oft besichtigt werden, durchaus

nicht gefährdet. Dr. Josef Eupfuss Stern, der auch bei uns durch seine streng sozialistischen Bildungsvorträge bekannt geworden ist, äußerte sich über die Beziehungen zwischen Arbeitererziehung und Volkshochschule wie folgt: Die Arbeitererziehung, das ist die Bildungsbewegung der organisierten Arbeiterkraft, kann nicht alles selbst machen und bedarf daher der Volkshochschule. Um der Arbeiterkraft willen beläße und ließe ich die Volkshochschule.

Wir haben im Deutschen Reich keine Veranlassung, den Volkshochschulen gegenüber eine andere Stellung einzunehmen, vorausgesetzt, daß sie noch den gleichen Grundzügen gefolgt werden. Die Viktor Adler beim zehnjährigen Bestehen der Volkshochschule in Wien im Wort begriffen. „Was Ihnen das Vertrauen der organisierten Arbeiter gebracht hat, ist das, daß sie es vermeiden haben, Politik zu treiben, den Willen der Hörer zu beeinflussen.“

Die Volkshochschule in Halle will nach diesen Grundzügen arbeiten. Ihr einziges Ziel ist eine allgemeine vertiefte Menschenbildung. Kein Fachwissen soll vermittelt werden, keinerlei Vorbereitungen zu höheren Stellungen soll sie, Deshalb gibt sie am Ende der Kurse auch keine Zeugnisse, ist mit keinerlei Berechtigungsabsichten beauftragt, keine Stellen- oder Zuteilungserteilung, keine Hörer an, sondern ihre Hörer kommen aus eigenem inneren Triebe, aus Hunger, aus Idealismus. Aus sich selbst heraus soll sich der freie, der wirklich gebildete Mensch entfalten. Das ist der Sinn der Volkshochschule, und der sozialistisch denkende Arbeiter, der in die von ihm erkämpfte neue Gesellschaft noch einen neuen, vom Staat stark beeinflussten Menschen mitbringen will, muß diese ihm gebotene Gelegenheit ergreifen, sich selbst zu einem Menschen möglichst vollendeter Art zu gestalten.

Kriminalpolizei und Helferei.

Helferei dürfen zur Aufklärung von Verbrechen nicht benutzt werden.

In einer halle'schen Zeitung war in einem Artikel darauf hingewiesen worden, daß Helferei bei der Aufklärung von Verbrechen verwendet werden müßte. Nach den bisherigen Erfahrungen ist dies keineswegs möglich. Bei der polizeilichen Aufklärungsarbeit dürfen nur Hilfsmittel benutzt werden, die eine Nachprüfung auf Grund hinlänglich nachprüfbarer Tatsachen und auf dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft über Helferei ermöglichen. Das ist aber eben nach dem Stande der Wissenschaft nicht der Fall bei den sogenannten parapsychischen Fähigkeiten, zu denen auch das angebliche Helferei gehört. Aus diesem Grunde ist durch Erlass des Ministers des Innern vom 8. April 1928 der Polizei untersagt worden, Helferei, Telepathie usw. zur Aufklärung strafbarer Handlungen bereitzustellen. Sometz her bekannt, ist für die Justizbehörden diese Anordnung ergangen.

Bornetter in Halle.

Die diesjährige Hauptversammlung des Bauwirtschaftlichen Hauptvereins für die Provinz Sachsen findet am Mittwoch, dem 15. Januar, im Stadtschützenhaus (Ecke Rinkische und Handelsstraße) in Halle (Saale) statt. Zu der Veranstaltung haben alle Mitglieder der dem Hauptverein angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereine freien Zutritt. In der Versammlung wird Prof. Dr. E. Schmale, Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts der Handelshochschule zu Leipzig, über „Die Zukunft der Landwirtschaft“ und Prof. Dr. E. Bornetter über „Probleme der deutschen Sozialpolitik“.

Ausbildung von Verkaufserinnen.

Während schon seit Jahren den bereits im Verkauf tätigen Belehrenden die Berufsschule eine Ausbildungsmöglichkeit — erprobt vor Berlin — bietet, wird neuerdings angestrebt, vor dem Eintritt in die Praxis jungen Mädchen eine entsprechende Ausbildung zu geben. Einzelhandelsfachschulen werden errichtet — zu Ostern 1930 auch in Halle, verbunden mit der städtischen Handels- und Kaufmännischen Berufsschule. Die Gründung solcher Schulen wird von Förderern des Einzelhandels unterstützt.

Schulungsstufens der Arbeiterhochschule.

Am 12. Januar beginnt ein Kursus zur Fortbildung in der sozialistischen Arbeitererziehung, welcher im Interesse der Arbeitererziehung für alle Belehrenden ist, wird der Abend umfassen und vollständig kostenlos sein. Alle Belehrenden der Arbeitererziehung sind dazu eingeladen, doch können auch fernstudierende Genosseninnen daran teilnehmen. 2014: Städtische der Arbeitererziehung, Satz Nr. 42/44, Hof 11. Anmeldekarten erheben an H. G. Richter, Dr. Dierckstraße 6.

Gaststätten im Saalkreis die sich empfehlen.

Ammerdorf-Boesen-Badewell:
„Goldener Adler“ (Edmund), Kollwitz Str. 14
„Gasthaus“ (Hr. Reimer), Kollwitz Str. 14
„Zur Erlösung“ am Holenarten
Göhl, Wertheim, Wobornitz, Regensburger Str.

Belleben:
Gasthof Martin Göhle
Gasthof Hermann Weiler

Brachstedt:
Gastwirtschaft Fritz Gebald

Dölan:
Gasthaus „Düssler Seibe“ (Paul Richter)
„Zum Waldbaum“ (Arthur Bräutigam)
„Zum Goldenen Stern“ (G. Weisner)

Döllitz:
Gasthaus „Zum Bad“ (Herrn Brügger)
Gasthof „Zum Waldbaum“ (H. Ungermeyer)

Gröbers:
Gasthof „Zum Waldhof“ (Paul)
Gasthof „Zum Stern“ (Herrmann Handbald)
Gasthof „Herrmann Handbald“

Könnern:
„Gasthaus“ (R. Reinhardt), Hr. Prethelt
„Gasthaus“ (Paul Weinmann)

Löbbitz:
„Zur guten Quelle“ (Geiger)

Me. bitz:
Engel's Gasthof

Nietleben:
Gasthof „Zur Bergschänke“ (Richter)
„Gasthaus“ (Gott)
„Zum Schützenhaus“ (Richard Rapp)
Gasthof „Zur Sonne“ (H. Witte)
„Zur grünen Tanne“ (Wolfgang Handbald)

Osmünde:
Gasthaus Osmünde (Gustav Reinwein)

Pansdorf:
„Zur Stadt Gasse“ (Wolfgang), Zeitzstraße

Reideburg:
Gasthof „Zur Waidgasse“ (Wolfgang)

Schleipzig:
Gasthof „Brennliche Krone“ (Paul Wöhrle)

Schwolbach:
Gastwirtschaft Schwolbach (Herrn. Wagner)

Wettin:
Gasthof „Zum Stern“ (Bruno Schindler)

Zobertitz:
Gasthof „Gutene Tanne“ (Paul Höber)
Jede Stelle teils monatlich 1.—Wart.
Der Betrag wird mit dem 10. und 20. eingezogen.

Pianos

reg. kleine Raten.
Liders & Oberg
Berggasse Str. 30.

Uhren

Reparaturen
aus voll
Uhrmacher
Herrn. W. W. W.
(Kasseler Platz)

Ein gutes
Piano
schwarz poliert
billig
für 275 RM.

B. Döll
Gr. Ulrichstr. 33

Arbeitsmarkt

Schlosserlehrlinge

zum 1. April 1930 heißt im
H. Fischer, Kunst- u. Bauhändler
Blumenstraße 12

Offene Stellen beim Arbeitsamt.

Das Arbeitsamt Halle, Salzgrabenstraße 2, Herrschaft 27691, sucht sofort:

für die Gastwirtschaft: 1 pervert. Wirtschaffsmittel, 1 tüchtigen Rührer, 1 tüchtigen Kellner, 1 tüchtigen Hausmann, 1 m. langjährigen Sängern aus erster Hand.

für den Hausstand: 1 tüchtigen Köchin und 1 Stubenmädchen.

Otto Gebde
Gasthof
Telephon 493 64

billige gute
Pianos
Bestimmten
Größe Auswahl
kleine Raten
Kaufverrechnung
Katalog kostenlos
Pianos
Hoffmann
am Kiebeckplatz.

Ein Riesenlager

besser und schöner Ware haben wir in Dreife Park herab geletzt
Wir bieten damit für den Einkauf von

Sardinen u. Dekorationen

Kinfilzgardinen / Malagaarmaturen / Stores / Spannsstoffe
Dekorationsstoffe / Bettdecken / Tischdecken / Diwandecken usw.

eine günstige Gelegenheit die selbst hochgehaltene Erzeugnisse überprüf!

Methmen

Darüber von Erzeugnissen, fischlicher
Sardinen-Gardinen, Georg Methmen & Co.

Halle-S.
Leipziger Str. 97
Ritterhaus

Im Volkspart

halten Sie ratten preiswert
Wittgattisch
Die kluge Hausfrau
wählt immer wieder
das gute
Ratifer-
auszugsmehl
der
Schloßmühle
Bad Liebenwerda

Bekanntmachung.

Die Stellen und der Kuchen vom
Feste sind aufgebraucht, unsere Mit-
glieder wünschen daher, daß ab
Montag, den 13. Januar 1930,
ihren Betrieb wieder eröffnen.

**1 Tasse feinschmeckernde
Bohnen-Kaffee 15 Pfg.,**
darf
die hochfeinen Konditorwaren
zu besonders billigen Preisen.
Verkauft nur an Mitglieder.

**Konsum- u. Spargenossenschaft
für Delitzsch und Umgegend.**

Einmalige Wirkung ergibt ein Oberwapp
einmalige Wirkung ergibt ein Oberwapp
einmalige Wirkung ergibt ein Oberwapp

Korn & Zöllner

Halle a. S., Bräunerstr. 13
Fernsprecher 287 68

Baubeschäfte

Werkzeuge
Eisenwaren

Kleine Anzeigen
haben hier großen Erfolg

Amliche Bekanntmachungen

Kaffe
Bekanntmachung.
Die Diensträume der Stadt-Feuer-
bohrer-Station — Wilsa VIII —
werden am 1. Januar 1930 von
Zimmerei 1 nach Marktstraße, 211
verlegt und bleiben an diesem Tage
für den Verkehr geschlossen. 219
Halle, den 9. Januar 1930.
Die Stadt-Feuerbohrer-Station.

Nr. 4 Nierenleiden

Nr. 0 für Gicht, Rheuma, Blasen,
Nierenleiden, Leukämie, Lues,
offene Beine, Kopfschmerzen,
Energieverlust, Bluthinigung

Nr. 1 für Zahnenleiden
Nr. 2 für Lungenleiden
Nr. 3 für Sinusleiden, Gallenleiden
Nr. 4 für Magen- und Darmkatarth
Nr. 5 für Nierenleiden
Nr. 6 für Stuhlregulierung

(Inhaltungsangabe auf jeder Packung)

In dieser Anzeige läßt sich wenig sagen,
deshalb verlangen Sie kostenlos unsere
Illustrierte Broschüre an Apothekern,
Drogerien und Reformhäusern.

Georg Rich. PFLUG & CO., Gera (Thür.)

Flur

Einmalige Wirkung ergibt ein Oberwapp
einmalige Wirkung ergibt ein Oberwapp
einmalige Wirkung ergibt ein Oberwapp

Deutsches

Vollständiges Delizisch.
Kunstdessert
für die Cherranname.
Gasthausdeliz: Plendel, den 2.
10.—12. Uhr L. bis 2.
14. Jan. 14.—17. Uhr bis 2.
17. Uhr L. bis 2.
Jmpfeln bitte vorlegen. 221
Die Rektoren.

**Kauft nur bei
unseren Interentent**

Erhöhung des Gefrierfleischkontingents!

Die Zahlen sprechen!

Ueber seine Einfuhrartikelliste ist in den letzten Jahren soviel geschrieben worden wie gerade über Gefrierfleisch. Während man zuerst über die Qualität widersprechende Meinungen hörte, ist heute dieser Streit längst verstummt. Gefrierfleisch hat sich gut eingebürgert; die Hausfrauen sind von seiner Güte längst überzeugt, und sind glücklich darüber, daß es 35 bis 50 Prozent billiger zu haben ist als das entsprechende Inlandsfleisch. Aber gerade deswegen hat Gefrierfleisch in den Kreisen der Viehhalter viele Gegner. Man sieht in ihm unbedingterweise einen Konkurrenten. Diese Beforgnis der Viehhalter erscheint auf den ersten Blick auch einleuchtend. Betrachtet man jedoch die Sachlage etwas näher, so wird ohne weiteres klar, daß von einer „Konkurrenz“ des Gefrierfleisches keine Rede sein kann, allein schon deswegen nicht, weil Gefrierfleisch am Gesamtfleischverbrauch nur mit 2 Prozent beteiligt ist. Selbst der Landwirtschaftsminister Dietrich hat wiederholt bestätigt, daß die Behauptung, die Rinderpreise würden in erster Linie durch die vollpreisige Gefrierfleischindustrie beeinflusst, irrig ist.

Wir müssen mehr Gefrierfleisch als bisher einführen, weil sonst die Fleischversorgung der ärmeren Bevölkerungszentren unmöglich wird. Die geringe Menge Gefrierfleisch, die nach der Befragung des Kontingents heute noch zollfrei eingeführt werden darf, reicht nicht einmal aus, um die Erwerbslosen zu beliefern. Die Arbeitslosenziffer ist gegenüber dem Vorjahr (wo man die Gefrierfleischzufuhr um 60 Prozent fürzte) um 29 Prozent gestiegen. Wenn wir unter 14 Millionen Erwerbslosen mit ihren Angehörigen nur eine tägliche Fleischquote von 68 Gramm zubilligen (also halb Huhn, wie der durchschnittliche Fleischverbrauch ausmacht), so benötigen wir mindestens 100 000 Tonnen, das Doppelte des heutigen zollfreien Kontingents. Also nicht einmal 68 Gramm billiges Fleisch können wir unseren Erwerbslosen täglich bieten. 192 Gramm Vegetation fordert der betagte Er-

nährungsphysiologe Prof. Rubner als Mindestquantum; das ist genau die Menge, die der Amerikaner durchschnittlich verzehrt.

Nun sollte aber nach dem Willen des Gesetzgebers Gefrierfleisch allen Winterbewohnern zur Verfügung stehen, nicht nur den Erwerbslosen. Auch die Wohlfahrtsunterstützten, die kleinen Lohn- und Gehaltsempfänger, mit einem Wort die gesamte kaufkräftige Bevölkerung sollte die Möglichkeit haben, Gefrierfleisch kaufen zu können. 19 Millionen Menschen haben nur ein Jahres-einkommen bis zu 2000 Mk. Wenn wir auch nicht so viel Gefrierfleisch einführen können, um dieses unerschöpfliche Meer der Bedürftigen mit billigem Fleisch versorgen zu können, so wird jeder Gedenkende zugeben müssen, daß die zollfreie Menge wenigstens für die Erwerbslosen und ihre Angehörigen ausreichen muß.

Das Preussische Statistische Landesamt hat erst kürzlich in einer Untersuchung dieser Verhältnisse offen ausgegeben, daß durchweg einen ungenügenden Ansehn ein überall unbedingter Bedarf gegenwärtig ist. Der gänglich unbedingte Wissenschafter Professor Reiner, Direktor des Physiologischen Instituts an der Universität in Hamburg, fordert in seiner Schrift „Die Ernährung des Menschen“, die vom Reichgesundheitsamt herausgegeben wurde, ausdrücklich, daß die Gefrierfleischzufuhr zu fördern sei. Für den Mangel an billigem Fleisch aus nur zwei Zahlen: Die Schweinefleischpreise sind in den letzten anderthalb Jahren um etwa 50 Prozent gestiegen. Der Fleischkonsum hat seit 1924 um 64 Prozent zugenommen!

Es ist damit zu rechnen, daß im Laufe des Monats Januar die Erwerbslosenziffer auf zwei Millionen klettern wird. Angesichts dieser Zahlen wird man an einer Erhöhung des Gefrierfleischkontingents nicht mehr vorbeikommen. Die Kontingentsvertreter im Reichstag werden angesichts dieser Zahlen für ihre Forderungen sicher ein willigeres Ohr finden als bisher.



Am 9. Januar kann die mächtige Stadt Ludwigsallee auf ein 500jähriges Bestehen zurückblicken. Der Marktplatz in Ludwigsallee mit dem Glockenturm der Johannisstraße.

Paris ohne Autobroschüren.

Paris, 10. Januar. (Eig. Dröb.) Die Pariser Taxidaufer sind am Donnerstag in einen Generalstreik eingetreten. Die Streikparole ist von dem überwiegenden Teil der Chauffeure befolgt worden. Eine amtliche Statistik zufolge sind aus 160 Taxien, die insgesamt etwa 7000 Taxist in Betrieb hatten, nur 88 Taxien ausgefahren. Die Besatzung der Streikenden dürfte etwa 20 000 betragen. Ihr Fernverkehr hat das Pariser Straßenbild stark beeinträchtigt.

Ein Einigungsversuch. Der Zentralverband deutscher Großhändler der Tabakfabrik, Leipzig, verurteilt die Reichsregierung einschüchternd auf seine Bezahlung im Tabakgroßhandel hunderttausend Arbeitnehmern geündigt worden. Die Aktion des Tabakgroßhandels ist durch die Neuregelung der Tabaksteuer veranlaßt worden.

Pleite im Zentrumslager. Gegen die Sozialdemokratie unterlegen.

München-Grabach, 9. Januar. (Eig. Ber.) Von dem kürzlich erfolgten Zusammenbruch des Verbandes des Volksvereins für das katholische Deutschland werden insbesondere zahlreiche Organisationen betroffen. Der Zusammenbruch hat innerhalb des Zentrums zu tiefsten Kabinensprengungen geführt.

Der Volksverein war die stärkste Organisation, über die die deutschen Katholiken verfügten. Vor dem Kriege hatte er über eine Million Mitglieder, die regelmäßig mit Broschüren und politischer Literatur versorgt wurden. München-Grabach, die Zentrale des Vereins, war ein fester Stützpunkt im politischen Kampf der Vorkriegszeit geworden. Hauptaufgabe des Volksvereins war die Bekämpfung der Sozialdemokratie. Jährliche Versammlungen hatten keine andere Aufgabe, als fast wöchentlich ein Flugblatt gegen die Sozialdemokratie zu schreiben. Auch der reichsweite Bedarf des Zentrums wurde fast ausschließlich von München-Grabach gedeckt.

Der Volksverein selbst ist durch den Zusammenbruch des Verbandes nicht unmittelbar berührt worden, aber auch seine Mitte ist längst dahin. Die Mitgliederzahl wird von Monat zu Monat geringer. Die alte Kampfpole steht nicht mehr. Neue Wege zu finden, nach den Gläubigern nicht möglich. Der Generaldirektor des Volksvereins, Herr Hahn, verläßt es deshalb mit allen möglichsten Geschäften, die mit den Aufgaben des Volksvereins nichts zu tun hatten. Fast zwei Duzend Unternehmungen rief er ins Leben. Darunter einen neuen Verlag, den Hiffer-Verlag, der wie die übrigen Geschäfte bald pleite ging und vom Deutschen Handlungsgehilfenverband schließlich übernommen wurde. Eine Druckerei, die der Volksverein in Berlin errichtete, machte schon nach wenigen Monaten die Bude wieder zu.

Der Volksverein ist immer noch geteufelt in Erteilung einer Ratsschläge für eine dringliche Wirtschaftsführung. Den „Materialismus“ der Sozialdemokratie hat er immer heftig bekämpft. Die Anwendung dieser schönen Grundzüge auf seine eigene Praxis hat beim Volksverein jedoch vermisst. Alle Unternehmenspläne sind schiefgegangen und jetzt geht daneben der Ringelbeutel bei reichen Katholiken um, um den Verein zu lancieren. Trotzdem hält sich der Verein nur noch mühsam am Leben. Seine Nachschleife ist längst dahin, und alle seine Herren, die es eifrig bei der Bekämpfung der Sozialdemokratie mitgewirkt haben, werden sich rückwärts sagen müssen, daß ihre Arbeit vergeblich gewesen war. In den vom Volksverein hauptsächlich bearbeiteten Gebieten hat die Sozialdemokratie heute Madisposition inne. Dem Volksverein aber ist die Luft ausgegangen. Er führt heute nur noch ein Schattendasein!

Für Indonesiens Freiheit. Hollands Sozialdemokratie gegen die Unterdrückungspolitik.

Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Arbeiterpartei richtete am Montag wegen der eingeschränkten Bewegungsfreiheit in Indonesien ein Schreiben an die niederländische Regierung, worin darauf hingewiesen wird, daß das gegenwärtige Vorgehen der indischen Behörden gegen die indonesische Nationalpartei dieser jede öffentliche politische Aktion unmöglich mache. Indonesische Beamte bei Polizei, Meer und Luft würden für den Fall der Mitgliedschaft in dieser Partei mit Entlassung bedroht. Dieses Auftreten habe auch bei denjenigen indonesischen Gruppen, die bisher noch zu einer Zusammenarbeit mit der niederländischen Regierung bereit waren, das größte Mißtrauen hervorgerufen.

Die Sozialdemokratie forderte daher von der Regierung restlose Rücktritt. Die niederländische Sozialdemokratie spricht dem Selbstvertrauen der Vertreter der indonesischen Volksbeauftragten ihre Anerkennung aus und stellt sich einer beratigen Regierung gegenüber bedingungslos an die Seite der vereinigten indonesischen Volksbeauftragten.

Bermischtes.

Indienblütter statt Kaffee?
Die Türkei modernisiert sich. Harems gibt es nicht mehr, die Schierer der Kuffinnen sind gefallen, und jetzt hat es sogar der türkische Premierminister Zaimet Pascha gewagt, bei einem Empfang der Presse in seinem Palais in Angara die Hölle statt mit dem traditionellen Kaffee mit Indierblüttern zu trinken. Zaimet Pascha erklärte, daß der Indierblüttern nunmehr das Nationalgetränk der Türken werden sollte.

Jack Carl, der Mann ohne Beir.

An den Wiesen O'Brien, der mit 21 Jahren 256 Zentimeter groß war und von da an bis zu seinem 22. Lebensjahr, in dem er stark und antriebsvoll wurde, wird jetzt erinnert, weil Jack Carl, ein aus Texas stammender Hüne, der in Chicago lebt, den Anspruch darauf erhebt, mit seiner Größe von 253 Zentimetern der größte Mann der Welt zu sein. Der arme Hüne nirgendwo ein Hotel, in dem er beschlafen könnte, weil er auch in der Gegenwart nur mit fremdem Rücken sitzen kann. In America existiert indes bereits ein Verein der Großen, der sich für Männer von Schläge Jack Carl, die das Schicksal mit ihrer Größe teilen, einsetzt. In New York gibt es heute bereits ein Hotel, das ein Beir enthält, in dem der arme Mann mit eingezogenen Knien liegen kann und eine Robenonne, die ihm erlaubt, in ihr zu sitzen.

Berliner Produktenspreise.

	10. 1.	9. 1.
Weizen, märk.	245-248,-	247-248
Roggen, märk.	161-163	163-166
Haarweizen	185-201	185-201
Großes Futter	165-173	165-173
Hafer, märk.	140-152	140-153
Maiz loco Bln.	173-174	175
Weizenmehl	30,00-35,50	30,00-35,00
Roggenmehl	22,50-25,75	22,75-25,00
Weizenfein	10,50-11,00	10,75-11,50
Großes Rf. St.	9,25-9,75	9,25-9,75
Victoria Erbsen	28,00-36,00	28,00-36,00
Portererbbsen	21,00-22,00	21,00-22,00
Wickenbohnen	18,50-20,00	18,50-20,00
Wicken	22,00-25,00	22,00-25,00
Bunnen, Blaue	14,00-15,00	14,00-15,00
Suppen, gelbe	17,00-18,00	17,00-18,00
Caraballa	26,00-31,00	26,00-31,00
Rapskuchen	17,40-17,90	17,40-18,20
Veinalden	23,20-23,40	23,20-23,60
Trockenschmalz	8,00-8,40	8,20-8,40
Sojabohnen	16,20-16,60	16,20-16,60
Kartoffelstrohen	14,30-14,90	14,50-15,10

Handelsrechtliche Preisveranschlagungen: Weizen März 266,75-268, März 277,25-276,50, Roggen März 185-182,50, Mai 196-198,50, Hafer März 160-159,50, Mai 168-167.

Beschlüsse der Kohlenkommission

Angestellte von der Arbeitszeitregelung ausgeschlossen

Genf, 10. Januar. (Eig. Dröb.)

Die Kohlenkommission faßte am Freitag eine für die Angestellten des Bergbaus bedeutende Entscheidung.

Die französische Regierung beantragte, alle unter Tage beschäftigten Angestellten wie Arbeiter, Bergmeister usw. vom Genuß der Arbeitszeitregelung auszuschließen. Der Antrag wurde von den Arbeitnehmern und von dem Vertreter der deutschen Regierung scharf bekämpft. Bereits vom Vorjahr trat für eine Arbeitszeitregelung der Arbeitnehmergruppe ein, der die Angestellten in weitestgehendem Maße in das eventuelle Abkommen einbezieht. Trotzdem wurde der französische Vorschlag am Freitag mit 15 gegen 12 Stimmen angenommen. Gegen ihn stimmten außer den Arbeitnehmern nur wenige Regierungen, darunter die deutsche. Polen verweigerte das ganze Abkommen dadurch zu voll zu bringen, daß es beantragte, seine Stellung auf den gesamten Bergbau, auch auf die Kohl- und Erzkohlen auszuweiten, womit automatisch jede Gefrierfleisch- und Untertagearbeiters Kohlenbergbau und jede Beziehung des Abkommens zu der erstrebten internationalen Kohlenvereinbarung fortgefallen wäre. Gegen die drei Stimmen der politischen Regierungen, des politischen Arbeitgebers und des politischen Arbeitnehmers wurde aber dieser Antrag zurückgewiesen. Dagegen gelangte einstimmig ein Antrag der deutschen Regierung zur Annahme, alle Arbeiter, die unter Tage beschäftigt sind, in die Arbeitszeitregelung einzubeziehen, wenn sie für andere Unternehmungen als die Grubenindustrie arbeiten. Der Antrag bedeutet, daß die Arbeiter, die mit der Erschließung und Aubeitung von Schächten beschäftigt werden, Arbeiten im Freien selbst ausführen werden, dieselben Rechte zu sichern, wie den Bergarbeitern.

Berliner Sparmaßnahmen.

Wesentliche tausend Angestellte werden entlassen. Die verschiedenen Berliner Behörden geht man mit Personalabspargungen um. So sollen beim Preussischen Statistischen Landesamt 230 Angestellte ausgespart werden. Die Gesamtbeschäftigung beträgt rund 700 Köpfe. Das Statistische Reichsamt will 300 bis 400 Angestellte künden, obwohl es Ende November bereits 200 Arbeitskräfte entließ. Ebenso bezieht bei dem Berliner Wasserbau die Aufsicht, zahlreiche Abteilungen von Angestellten durchzuführen. Ein Anfang ist bereits gemacht. Schließlich sind auch die Plantationsbehörden zuerst mit dem Abbau von Angestellten beschäftigt. Sie wollen etwa 300 bis 400 Angestellte entlassen.

Die Sozialen Bauhütten im Jahre 1929

Von den freivirtschaftlich organisierten Arbeitern, Angestellten und Beamten ist in den letzten Jahren ein wachsender Einfluß auf die Güterherzeugung und Güterverteilung, auf das Wirtschaftsleben, die Selbstwirtschaft und die Wohnungsverhältnisse erreicht worden. Auch die Bauhüttenbewegung hat sich in den verschiedenen Jahren trotz schwerer Widerstände des privaten Bauunternehmens durchgesetzt. Ein gutes Bild ihrer Entwicklung geben die folgenden Feststellungen der Sozialen Bauwirtschaft über den Werdegang einzelner Bauhütten im verflochtenen Jahr 1929. Die oben erwähnten Nummer 1 der Zeitschrift „Soziale Bauwirtschaft“ enthält eine durch viele Abbildungen veranschaulichte Schilderung der Arbeit der Bauhütte Cuxhaven. Sie zeigt, wie auch in kleineren Städten der Bauhüttenbewegung und damit die Gemeinnützigkeit im Haus- und Wohnungsweesen fortgesetzt. Die wöchentliche Besprechung der drei Wohnungswirtschaften an den Reichsstatistikämtern wegen Förderung der Bauwirtschaft sowie ein Aufruf von Wilhelm Verhaar über die Vergangenheit und Zukunft der Bauhüttenbewegung schließen sich dem Bericht an. In einem weiteren Aufsatz wollen wir die Gemeinnützigkeit werden Anregungen zur Förderung der Gemeinnützigkeit geben. Es folgt dann noch eine kritische Betrachtung der Denkschrift des Reichsverbandes der Deutschen Bauhütten unter dem Titel „Industrielle Demagogie“ und ein reichhaltiger vermittelter Teil über den Bau- und Bauhüttenbau, das Wohnungsweesen und die Bauhüttenbewegung.

Beschäftigt waren im November 1929 in 192 bestehenden Bauhüttenbetrieben 9 919 im Durchschnitt 163 Arbeiter und Angestellte. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres arbeiteten in 134 bestehenden Betrieben 20 480, im Durchschnitt 152. Die außerordentlich höchste Bauhüttenleistung hat also einen leichten Rückgang der Beschäftigten in den letzten Jahren gebracht.

Einerseits zurückzuführen wird wieder einmal die seit Jahren in der bürgerlichen Presse auftauchende Schwindelmotiv über eine niemals genannte „Roggenkur“ zusammengefaßt. Die annehmbare in die Wohnungsweesen der Arbeiter Forderungen stellt, die mit der Wohnungsfrage nicht das geringste zu tun haben.

Frankisches Unternehmen in Karlsruhe

Die französische Unternehmung Michélin wird in Karlsruhe eine Fabrik errichten, die, wenn sie voll beschäftigt ist, zunächst über 1000 Arbeiter beschäftigen wird. Die Stadt Karlsruhe, die mit anderen rheinischen Städten in bestiger Konkurrenz handelt, hat den Plan der französischen Fabrik dadurch begünstigt, daß sie ein entsprechendes Gelände zur Verfügung stellte.

Das Vorhaben der französischen Firma steht nicht vereinzelt da. Schon vor Jahren hat Dantsch in Bameln eine große Fabrik errichtet und die Firma Engelbert hat vor kurzem angekauft, daß sie in Baden eine Filiale errichten wird.

Für freie Stunden

Aufreubr auf dem Panzerkreuzer „France“

Von Elie Bonnet

Zur Erklärung wurde vor Beginn bei einem Besondere des Arbeiters- und Generalanwalts (Monsieur Dupuis) in Paris, als die die politische Freiheit mit dem ersten Bred ausgeübt. Der Besondere ist ein Arbeiter, der an den Tagen der französischen Schwerkraft als Mann an und bei „France“ teilgenommen hat.

Es war ein feuchter Aprilabend des Jahres 1919. Ein düner Regen fiel herab. Wie allabendlich fuhr ich mich, nachdem der Dienst beendet worden war, auf die Kommandobrücke. Trotz der Dunkelheit konnte ich die Umrisse von Zehnhundert ganz deutlich wahrnehmen. Da und dort verstreut verbreiteten einige Gaslampen ihr fahles Licht. Das prächtige Museum auf dem die Stadt beherrschenden Hügel zog meine Aufmerksamkeit auf sich. An dieser Stelle erhob sich vor weniger als einem Jahrhundert der mächtige Malafolj-Turm. Im Nebel konnte ich die alten Befestigungen, die noch immer mit Geschützen besetzt waren, unterföhnen. Sie verließen dem Museum einen fröhlichen und prächtigen Blick. Die viele Unglückliche, Franzosen und Russen, sind zu Füßen dieses verfluchten Turms für den graulichen Sturm ihrer Koffer hin geschleudert worden! Und wieder standen wir heute, französische Arbeiter und Bauern, dem französischen Imperialismus dieser verfluchten Arbeiter und Bauern feindlich gegenüber, Arbeiter und Bauern, denen es gelungen war, ihr Joch abzuwerfen. Wahrscheinlich eine rühmliche Pflicht...

Ein kurzer Anruf. Die Stimme des Kapitäns läßt mich aufschrecken. Ich blicke mich um und bemerke eine Kolonne, die im schwachen Licht einer Laterne die Schwärze zum Aufblenden der Köpfe mit großem Geschick vorbereitet. „Gut mal, denke ich mir, morgen nehmen wir Kohle ein. Mechanisch näherte ich mich den Kameraden. „Morgen wird Kohle verladen?“ fragte ich.

„Ja, morgen. Morgen am Ostermontag! Seit fünf Jahren haben wir keinen Feiertag gehabt. Aber in Frankreich wird man sich morgen amüfieren. Sie werden vor Freude kopfen, jetzt, wo das große Schlachten zu Ende ist. Und was werden wir bekommen? Neunhundert Tonnen Kohle zum Aufladen. Ein Stüchden Konfervenfleisch und zwei Zentil Zwieback aus dem Jahre 1912!“

„Mit Wasser hinuntergeschlemmt“, fügte ich hinzu. „Was wollen Sie da, Unterleutnant?“ erlöste eine nöhelnde Stimme hinter meinem Rücken. Ich entferne mich. Ich läche meine Kameraden bei den Geschützen auf. „Woher kommtst du?“ fragt einer erlaut. „Kameraden!“ Ich rufe ich untenbrannt, „morgen sollen wir neunhundert Tonnen Kohle einnehmen. Werden wir laden?“ „Neunhundert Tonnen? Die Schweinehunde! Nein, wir werden uns weigern!“ Die Antwort ist einstimmig. „Der Befehl steht auf der Schiffstafel. Wirst einer dazwischen.“ Wir löfchen ihn aus. antwortete man ihm folgende.

Gelacht, getan. An Stelle des Sates „Die Mannschaft hat nach dem Frühstück mit dem Aufladen der Kohle zu beginnen“ stehen die Worte „Ehrlichkeit macht faul!“

„Alles an Land!“ Die eine Stimme läfchelt der Kapitän umher. Er hat den Matrosen entbedt, der den Befehl von der Tafel gelöscht hat, und will ihn festnehmen. Da erschallt ein einstimmiger Schrei: „Nieder mit dem Kapitän!“ Das genügt. Zwanzig kräftige Arme ergreifen den Kapitän, den Schreden der Matrosen, werfen ihn zu Boden und bringen ihn gefesselt in seine Kajüte. Ein erleichtertes Aufatmen. Der Kamerad ist gerettet. Die Revolte ist ausgebrochen. Die Stimmung wird immer zu verschlimmer. Einige Kameraden übernehmen das Kommando. Drei Gruppen werden gebildet. Die eine begibt sich in den Schiffsbereich. Die Gefangenen werden befreit. Die zweite besetzt die Offiziere in ihren Kajüten ein. Die dritte übernimmt die Steuerung. Nur der wachhabende Offizier und der stellvertretende Kommandant bleiben unauffindbar.

Im kurzen Zeit wir alle an Land. Wir sind einmütig entschlossen, einen Sowjet zu bilden. Dieser wird folgende beauftragt, unsere Forderungen dem Kommando zu überbringen. Am neunhundert Köpfen ertönt machtvoll die „Internationale“.

„Richtig taucht, den Revolver in der Faust, der stellvertretende Kommandant auf und befiehlt uns, uns ruhig zu verhalten und an Bord zu gehen. Der wachhabende Offizier begleitet ihn und will uns einschüchtern. Aber gemüfelter nach als vorher betreten die „Internationale“ angeklammert. Die wachhabenden Serren werden ergriffen und eingesperrt. Wir sind Serren des Schiffes! Rummern können wir unsere Hüfste nach Frankreich erzwungen. Wir werden sie durchgehen. Und vor allem: wir wollen nicht länger unsere Brüder, die proletarier Fußlands, mordeten! In der Zwischenzeit meine Ordnung an Bord herrschen. Eine Wachtmannschaft wird vor den Offizierskajüten aufgestellt. Da ertönt vom Panzerkreuzer „Jean Bari“ die „Internationale“. Auch sie haben begriffen. Aber

noch mehr: Auch vom „Mirabeau“ und von der „Juliette“ ruft man uns zu: „Stad gemacht, Durfchen! Wir halten zu euch!“ Auf den Reis, in einer Entfernung von dreihundert Meter, singt man noch immer die „Internationale“. Das sind unsere russischen Brüder, die uns ermuntern und uns ihre Dankbarkeit kundtun.

Achtung! Der wachhabende Unterleutnant merdet eine Binnale an Bord. „Ein kleines Boot?“ fragt man ihn. „Es sind Kameraden.“ „Wer seid ihr?“ Ein Scheinwerfer richtet sich auf die geheimnisvollen Anführer. „Hallo! Wir sind Freunde. Macht keine Dummbetten! Wir haben euer Geschütz und dann die „Internationale“ gehört. Da haben wir unsere Stellung verlassen.“ Im Strahl des Scheinwerfers erkennen wir jetzt wirklich die Uniform der Kolonial-Infanterie. Eine Stridreiter wird herabgelassen; die Schiffstreppen haben wir aus Gründen der Sicherheit entfernt. Unsere Freunde von der Hauptkiste stimmen an Bord. Einer von ihnen ruft: „Wir kommen im Namen aller Kameraden an Land, um euch für eure brüderliche Tat zu danken und euch Glück zu wünschen. Ich brauche nicht zu sagen, daß alle Soldaten mit euch eines Sinnes sind. Ihr habt uns den Weg gezeigt; wir werden folgen! Morgen, bei Tagesanbruch, verlassen wir die Binnin. Wir wollen nicht länger als Verdächtige gegen die Arbeiterklasse handeln!“

Die Burchsen verlassen uns, nachdem sie gelobt haben, bis zum Ende zu kämpfen. Die Jünger

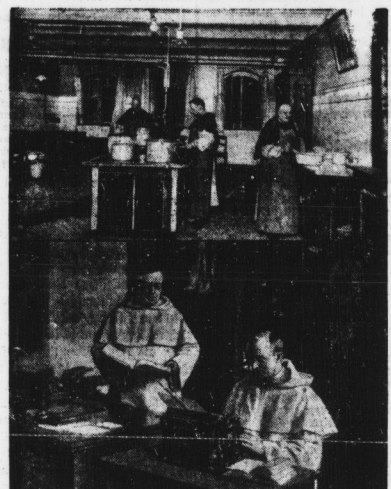
matte auf dem Rücken beziehen wir glücklich unsere Schlafstellen.

Am Morgen läßt der Trompeter, wie gewöhnlich, die Reveille. Die jubor hatte er so ununterbrochen angeklammert. Keiner verpätet sich. Von Überdacht, Mut und Genugtuung erfüllt, begeben wir uns an Bord. „Sieh mal an“, meint einer, „heute sind die Burchsen nicht hier, um uns fürs Spätaufstehen zu bestrafen!“ Einer brüllt in läufchenden Nachahmung des gewohnten Rufes: „Aufstehen! Zum Donnerwetter! Der letzte, meiner Treu, wird sofort eingesperrt!“ Ein allgemeines Gelächter antwortet.

Nachdem wir unser Frühstück verzehrt haben, macht sich jeder an seine Arbeit. Ich gehe auf meine Unterleutnantsposten. Von der Kommandobrücke aus sehe ich einen Keinen, bewaffneten Trupp auf dem gegenüberliegenden Hügel. Ich nehme meine Feldstecher und stelle fest, daß unsere Landungstruppe ihre Binnin verlassen; die Offiziere in Gewehrhaft genommen hat und sich uns nähert. Es schlägt acht Uhr. Die Mannschaft ist vollständig verarmet. Die Landungstruppe präsentiert ihre Gewehre. Dem majestätisch und wie eine Verheißung flattert an Bord unseres Schiffes die rote Fahne. Eine tiefe Erregung hat sich aller Herzen bemächtigt. Ich läche, wie über meine Wangeren Zinnen hinweg. Es sind Fremdenbrüder. Es war der bestenmündige, der wunderbarste, der freudigste Augenblick meines ganzen Lebens.

(Aus dem Französischen überföhrt von Leo Korten.)

Modernes Mittelalter



In Berlin gibt es noch ein Mönchskloster. In diesem Kloster der Dominikaner-Mönche werden genau wie in Mittelalter alle Arbeiten von den Mönchen selbst ausgeführt. Die Mönche haben sich aber doch insofern modernisiert, als sie Telefon und Schreibmaschine in ihre Dienste stellen. Oben: In der Klosterkirche des Dominikanerklosters. Unten: Statt Schreibtafel und Fingal benutzt der moderne Mönch die Schreibmaschine für seine literarischen Arbeiten.

Die vorsorgliche Gattin

Von Max Bernardi

Der Fremde wählte noch mit Kameradschaft einen Brillanten. Der Juwelier beobachtete seinen vornehmen Kunden scharf, wenn auch sein Mißtrauen durch nichts gerechtfertigt war. Er hatte es sich angewöhnt, jeden auch noch so disinguierten Käufer als Spitzbuben zu betrachten. Argwöhnisch gegen alle Welt, konnte er sich tatsächlich rühmen, noch nie von einem Gauner geschädigt worden zu sein. „Was soll dieser Stein kosten?“ fragte der Fremde mit ausüblichem Akzent. Der Juwelier nannte einen unerwähnt hohen Preis, der natürlich nicht nur das Mißtrauen selbst, sondern auch die Habgier in Person. „Ich laufe ihn sofort“, sagte der Fremde, ohne eine Miene zu verziehen. Der Juwelier starrte. „Ich laufe ihn sofort“, sagte der Fremde, ohne eine Miene zu verziehen. Der Juwelier starrte. „Ich laufe ihn sofort“, sagte der Fremde, ohne eine Miene zu verziehen. Der Juwelier starrte.

dabei. „Der Mann will mich jetzt natürlich mit einem solchen Sched hineinlegen.“ „Hier ist das Geld.“ Der Fremde griff in seine Brusttasche. „Er wird mir falsche Banknoten andrehen wollen“, schloß er dem Juwelier durch den Kopf. Aber die Scheine waren echt. Der Kauf war abgeschlossen. Ein reelles Geschäft, ein gutes Geschäft. „Du lieber Himmel“, lächelte der Juwelier hinter dem Fremden her, „der Kerl will mich betrügen; nur weiß ich nicht, auf welche Weise.“ Er war noch in Grübeln versunken, als seine Laterne aufgerissen wurde und ein Herr mit einem wahren Bulldoggengesicht eintrat. „Kriminalkommissar Buchs“, legitimierte sich der Beamte. „Sie verkaufen soeben, wie ich durch das Schaufenster feststellen konnte, einen Stein.“ „Ja, und?“ Dem Juwelier blieb die Sprache weg.

„Hinter dem Käufer vermute ich einen gewissen Spitzbuben!“ „Sie erzählen mir da nichts Neues, Herr Kommissar!“ triumphierte der Juwelier. Des Kriminalbeamten Augen hülfen über den Schenklich. „Recht Ihnen irgendwem Schmutzfleck? Stellen Sie das sofort fest; es ist von größter Wichtigkeit!“ „Nicht ein Gläubchen“, erwiderte der Juwelier. „Aha“, sagte der Beamte, „daran erkenne ich schon meinen Mann. Es ist kein Geringerer als der bekannte Diamanten-Lobby.“ „Ranu“, meinte der Juwelier interessiert und machte sich seine eigenen Gedanken. „Ich nehme an, daß sich Diamanten-Lobby diese Schmutzaffäre zusammengestellt hat?“ Der Kommissar wies mit dem Finger nach einer Juwelierschiffte, die von Schmutzflecken strotzte. „Allerdings“, lachte der Juwelier. „Er hielt mich wohl für so naiv, daß ich tatsächlich damit zu ihm ins Hotel laufen würde.“ „Dieser alte Trid! Dem Burchsen scheint nichts Neues mehr einzufallen“, bemerkte der Kriminalbeamte geringschätzig. „Dementsfalls hat er mir den Stein, den er gleich mitnahm, sehr anständig bezahlt, Herr Kommissar!“ „Das gehört mit zum Trid. Er wollte Sie ja nur in Sicherheit wiegen. Was spielen da vor Zauberer für eine Rolle gegenüber diesem Burchsen, das er sich bei mir mit Fernzeugen zusammengestellt hat. Ich fürchte, Diamanten-Lobby hat es diesmal auf Sie abgesehen. Wir müssen alle Akt anwenden, um die Burchsen unschädlich zu machen.“ „Sie sprechen von mehreren?“ fragte der Juwelier aufhorchend. „Ja, er arbeitet augenblicklich mit noch einem Komplizen, ebenfalls ein Gauner internationaler Klasse.“ „Aber es muß Ihnen doch jetzt gelingen, diese Banditen endlich zu fassen, Herr Kommissar. Was zittert ja den ganzen lieben Tag vor solchen Leuten“, meinte der Juwelier heurächtigt. „Das soll aus gelassen. Bisher schickte immer eine richtige Bandbreite. Die Indizien reichten wohl zu einer Verhaftung, nicht aber zur Verurteilung aus. Ich muß die Reihe auf frischer Tat ertappen. Dann schliefen sich die Glieder der ganzen langen Betrugsreihe von selbst.“ „Um, mir liegt natürlich sehr viel daran, diese gefährlichen Menschen unschädlich zu machen“, brummte der Juwelier. „An Ihrem eigenen Interesse! Es wäre angebracht, wenn Sie sich tatsächlich mit dem Schmutzoffizier ins Hotel begeben würden. Natürlich wird das Hotel von meinen Beamten bewacht werden. Ich selbst begleite Sie auf Schritt und Tritt als Ihr Angestellter.“

Der Fremde land reisefertig in seinem Hotelzimmer. „Lassen Sie den Herrn gern eintreten!“ sagte er zu dem anmeldenden Stubenmädchen. Dem Juwelier klopfte ein wenig das Herz, als er sich seinen vornehmen Kunden, dem Diamanten-Lobby, gegenüber sah. Die mächtige Gestalt des Kriminalbeamten, der sich ihm durch die Tür schob, beruhigte ihn aber zusehens. „Ausgezeichnet, meine Herren, daß Sie kommen. Ich bin im Begriff, abzureisen. Soffentlich haben Sie alles mitgebracht, ja?“ wandte er sich an den Juwelier. „Das ist nett von Ihnen. Es sind ein paar ansehnliche Goldstücke Sachen darunter. Geben Sie her. Sie wissen ja, ich liebe keine langen Verhandlungen. Einige ist bei mir die Börse.“ Er griff nach dem Schmutzoffizier, den der Juwelier aber kraftvoll festhielt. „Halt!“ rief da im richtigen Augenblick der Kommissar und bemächtigte sich des Koffers, „halt, meine Herren!“ Und als der Juwelier verächtlich zu seinem Verbündeten aufblickte, sah er direkt in die Mißbilligung einer ansehnlichen Browningpistole. „Ich habe Ihnen ja bereits erzählt, mein Herr“, lachte das Bulldoggengesicht übermüdet, „daß Diamanten-Lobby mit einem Komplizen internationaler Klasse zusammengearbeitet!“

Als sich der Juwelier nach Hause trollte, lächelte er stillergerührt vor sich hin. Er verlegte sich in die Stimmung der beiden Gauner, deren Trid ihm längst bekannt war. Jetzt sah er schon im Expreß und schnitten den Juweliersoffer auf. Und beugten sich über einen Karton flimmernden Christbaumzweigs. „Raum hatte er aber die Schwelle seines Sadens überföhren, als ihm die Borchere schmolz.“ „Aha“, lächelte die Gattin ihm entgegen. „Du hast in deiner unheimlichen Eile statt der Schmutzaffäre einen Karton mit Christbaumzweigs in deinen Koffer gepackt, der noch von Weihnachtsbaum ist. Glücklicherweise habe ich das Versehen rechtzeitig entbedt.“

Sumor.

Antel Anton hat die Vorkerierfurd. Wenn er eine Firtlinie berührt, wöhnt er sich die Hände mit Wasserhöffweycoyod. Antel Anton lärt seinen Reffen auf: „Alles nimmt von Sal erien. Papiergeld z. B. ist wertlos. Du sagst Papiergeld an, und es kann dein Lob sein.“ „Sagt der Reffe: „Antel, gib mir ein paar Dummheitzweine. Ich bin lebensmüde.““

Bereins-Kalender
 der 222. neu...
 222. Halle
 222. Halle
 222. Halle

Waihalia
 Dr. O. Steinhaus
 Wien wahrhaft amüßigen
 überwiegen Sie bei der
 222. Halle

Wiener Blut
 in der glänzendsten
 des Wiener Spolitheaters
 222. Halle

Wiener Blut
 222. Halle
 222. Halle

Schillers Garten
 (siehe)
 Jeden Dienstag, Mittwoch, Donner-
 tag, Sonntag und Sonntag

Konzert
Tanz-Tee
 Donnerstags ab 3 1/2 Uhr
 Sonntags ab 8 Uhr

Gesellschafts-Tanz
 Eintritt frei!

C. T. - Lichtspiele
 am Biobockplatz
 Halle a. S. Tel. 26183

Das Wunder des Schneeschuhes!
 Sportfreuden
 In Schnee und Eis!

Volksparc
 Heute, Sonnabend:
Vorbier-Kummel

Bereins-Ball
Vorbier-Fest

Zoologischer Garten
 Sonntag, den 13. Januar,
 nachm. 4 und abends 8 Uhr.

Konzerte
 des Hall, Symphonie-Orchesters.
 Dienstag, den 14. Januar:

7. Symphonie-Konzert
 Solist:
 Dr. Hans Gortz, Violin (Klavier)

Tempel-Pfauisch
 Gr. Nikolaist. 6
 Fernspr. 23668

Kein Haushalt mehr
 ohne Rhetasi-Bestecke
 100er Silberanleihe und 50er
 Garantie. Bequemste Zahlungsweise
 für jedermann.

Fr. Chr. Wegmann
 Puffenb. Schmiedstr. 4

Stadttheater
 Der große Operetten-Erfolg:
Das Land des Lächelns

Hallische Zeitungs:
 „Das Land des Lächelns“, Lehars neueste Operette, fand eine
 überaus herrliche Aufnahme. Es war ein großer Abend.

Klassenkampf!
 Der große Erfolg, den diese Operette in Berlin erliefte, wieder-
 holt sich in Halle. Ein Genuß von Anfang bis zum Ende.

Hallische Nachrichten:
 Die hallische Aufführung, von ausgesuchter Qualität und
 gänzlich überwunden, hatte einen großartigen Erfolg. Es gab
 Stürme von Beifall.

Saal-Exhibition:
 Ein großer, außerordentlicher Erfolg. Das äußerst befriedigte
 Haus erzwang viele Wiederholungen und rief die Hauptdarsteller
 an Schluß immer und immer wieder herbei.

Nächste Aufführungen:
 10., 12., 14., 19. u. 22. Januar 1930

Stadttheater
 Heute,
 Sonnabend,
 8-11 Uhr
 Die andere Seite
 Drama von
 G. R. Gortz



RAKETE
 Emil Reimer: Lechtbühne
 Frühes Kommen oder Eifer-
 bestrafung führt zu einem
 Sub in toller Januar.
 Programm
 Jeden Mittwoch Sonderabend

Thalia-Theater
 Sonntag,
 2-4 Uhr
 Charles Leno
 Schwan
 von Brandon
 Thomas



Flugzeug
 auf dem Marktplatz
 wirbt für die Hallische
 Luftfahrt
 Öffentlicher Vortrag Rob. Petschow (Berlin)
 über
 Flugzeuge u. Luftschiffe im kommod. Weltluftverkehr
 mit Lichtbildern
 Dienstag, 14. Januar, abends 8 Uhr, Stadtschützenhaus
 Karten zu 2.10 1.10 und 0.10 Mk. bei Rothmann
 am der Abendkasse. Zum Besuche laden wir
 Vereine für Luftfahrt nach Halle ev.

Weinberg
 Regelmäßig
 Sonntag nach-
 mittag

Konzert
 über
 Gesellschafts-Tanz

Saalschloß
 Heute im Konzert
 mit
 222. Halle

Konzert
 Sonntag, den 13. Januar,
 nachm. 4 und abends 8 Uhr.

Konzerte
 des Hall, Symphonie-Orchesters.
 Dienstag, den 14. Januar:

Konzert
 Sonntag, den 13. Januar,
 nachm. 4 und abends 8 Uhr.

Konzerte
 des Hall, Symphonie-Orchesters.
 Dienstag, den 14. Januar:

Konzerte
 des Hall, Symphonie-Orchesters.
 Dienstag, den 14. Januar:

Konzerte
 des Hall, Symphonie-Orchesters.
 Dienstag, den 14. Januar:

Noch nie so billig
Inventar - Ausverkauf

Die riesigen Läger sollen geräumt werden und sind
 deshalb sämtliche Artikel ohne Rücksicht auf den regel-
 mäßigen Wert im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.
 Besichtigen Sie ohne Kaufzwang meine Läger und be-
 nutzen Sie diese bald nicht wiederkehrende Gelegenheit!

Einige Beispiele aus der normalen Auswahl:
Herren-Anzüge in mod. Farben, in u. zweifarbige 38,-
 Ausführung... 75, 68, 54;
Herren-Anzüge moderne Dessins, haltbare Stoffe 25,-
 mod. zweifarbige Formen, teils mit 23,-
Herren-Üstler in eleganten Stoffen, in tadelloser 48,-
 Ausführung... 78, 66, 54;
Herren-Mäntel für den Übergang, in Gummi, 10,-
 Loden und anderen tragbaren
 Stoffen... 32,-
Herren-Paletots in schwarz u. marengo 08, 54-42.
Sport-Anzüge in Cord, Manchester sowie tragb. 19,-
 Fantasiestoffen mit langer Hose,
 Knickerbocker oder Brescous... 35, 28-

**Lederjacken, Lederrolen, Imprän, Wind-
 jacken, Trench-Coats, Samolite anstriche, Taux-
 anzüge, blaue Kammaranzüge zu bedeutend
 ermäßigten Preisen**

**Sämtl. Bekleidungsgegenstände in meinen aufwändigsten Fabriken
 ebenfalls ermäßigte Preise**

Gustav Reinsch, Schmeerstr. 28
 Direkt am Markt Neben J. Lewin

Volkshochschule Halle
Ausstellung: Wege der Kunstzerstörung!

Gesamtleitung: Bildhauer Paul Horn
 Näheres siehe Plakatsäule!
 Montag, 13. Jan., im Saal, 10. Jan. einseh.
 Aula u. Turnhalle der Volkshochschule, Orlanstr. 7
 Geöffnet: wochentags 10-13 Uhr, 16-21 1/2 Uhr
 Sonntags: 11-13 Uhr, 15-19 Uhr

Vortrag: Lalenkunst
 Museumsdirektor Dr. Hartlaub (Mannheim)
 Mit Lichtbildern
 Montag, den 13. Januar, 20 Uhr, Aula des
 Reform-Realgymnasiums, Friesenstraße 3/4.
 Karten: zur Ausstellung nur am Eingang 40 Pf.
 zum Vortrag Hartlaub in den bekannten Verkaufsstellen
 und am Eingang 40 Pf.

SCHAUBURG
 Evelyn Holt

Deutschlands blonder Liebling
 nur noch heute und morgen,
 Sonntag
persönlich anwesend
 bei der Aufführung ihres neuesten
 Films

Mädchen am Kreuz
 Ein zartes, ernstes Lied von
 Glück und Weh des Menschensehens.

Anfangszeit:
 Werktag 6.30-8.30 Uhr,
 Sonntags ab 8 Uhr, 20

MODERNES THEATER
 Dr. Perry Kosew
 Nur noch bis 15. Januar

Georg Krönlein
 Der Weltmeister des Humors
 Czernapan und Slavina
 Pong - Betty Brand
 Lu Stolzenberg
 Rudi Zierhut, in der Bar!

Täglich 4 Uhr: Kabarett u. Tanz
 Eintritt frei!
Sonnabends: Ende 4 Uhr!

Küchen
 Seltene günstige Angebote

Naturliefer, formreicht und gediegen, komplett
 weißlackiert mit Linoform
 von 130,- M. an
 Jungblut Mühlhausen
 Albrechtstr. 37

Groß-Strahlungs-Institut
 Methode Gallspad

Sanitas-Bad, Mittelstraße 20 a
 Gegründet 1900 eröffnet Gegründet 1900

Hochfrequenz, Radium
Röntgen- u. Hellumbestrahlung

Aerztlich empfohlen bei Nerven, Herz, Magen, Leber, Gallen,
 Nieren, Zuckerkrankheit, Rheuma, Gicht, Ischias, Asthma, Blutdruck,
 Lähmungen usw.

Größe Heilerfolge überall!
 Die Herren Aerzte werden gebeten, ihre Verordnungen in hiesiger
 Anstalt selbst zu kontrollieren

Auch für sämtliche Krankenkassen!
 Außerdem werden, wie bekannt, sämtliche Verordnungen in Diathermie,
 Höhen-ohne, Heißluft- und Teillichtbehandlungen, Licht- und Dampf-
 bader aller Arten, medizinische Bäder und Massagen verabreicht.
 Geöffnet von 8 Uhr bis 20 Uhr. Seit 43 Jahren im Bade-
 resp. im Bestrahlungsfach tätig.

REKLAME

Druck-sachen
 schnell und gut
 liefert
 Hall. Druckerei-
 Gesellschaft mbH.
 17 Marktplatz

Sprech-Apparate
 bedeutend herab-
 gesetzte Preise.
 Linders & Oberg
 13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25

Allgemeine
 Ortskrankenkasse
 Herseburg
 Arzt vom Sonntag
 12. Januar
 Sanitätsrat
 Dr. Brohmann
 21. Str. erzb. 10
 Telefon 464

Druck-sachen
 schnell und gut
 liefert
 Hall. Druckerei-
 Gesellschaft mbH.
 17 Marktplatz

Sprech-Apparate
 bedeutend herab-
 gesetzte Preise.
 Linders & Oberg
 13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25

Druck-sachen
 schnell und gut
 liefert
 Hall. Druckerei-
 Gesellschaft mbH.
 17 Marktplatz

Sprech-Apparate
 bedeutend herab-
 gesetzte Preise.
 Linders & Oberg
 13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25

Druck-sachen
 schnell und gut
 liefert
 Hall. Druckerei-
 Gesellschaft mbH.
 17 Marktplatz

Druck-sachen
 schnell und gut
 liefert
 Hall. Druckerei-
 Gesellschaft mbH.
 17 Marktplatz

Sprech-Apparate
 bedeutend herab-
 gesetzte Preise.
 Linders & Oberg
 13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25

Druck-sachen
 schnell und gut
 liefert
 Hall. Druckerei-
 Gesellschaft mbH.
 17 Marktplatz

Druck-sachen
 schnell und gut
 liefert
 Hall. Druckerei-
 Gesellschaft mbH.
 17 Marktplatz